



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

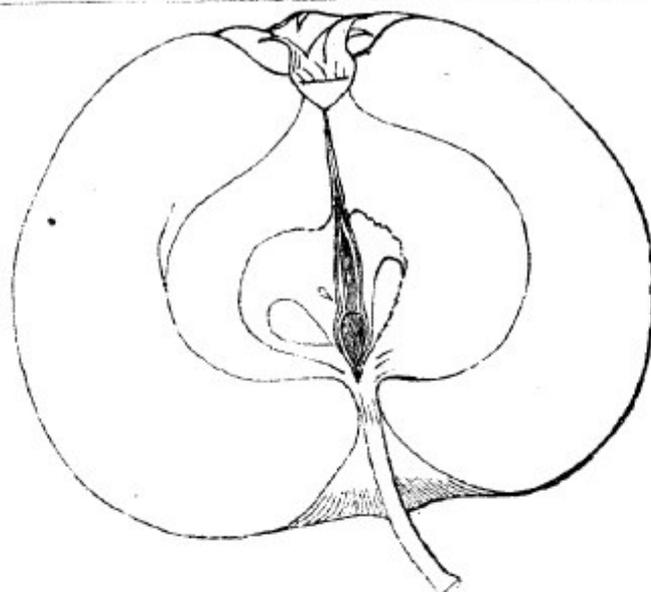
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Früher Rosen-Calvill. * †† Oct. Rev.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser guten, jedoch immerhin entbehrlichen Frucht erhielt Diel aus dem Franciskanerkloster in Hadamar als Rosenapfel, ohne erfahren zu können, woher die Sorte weiter stamme, und bemerkt, daß er nichts der Frucht Ähnliches in pomologischen Werken finde, höchstens etwa Zink's Weißen Cardinal (Taf. 7, Nr. 57) für die obige halten würde, wenn man aus Zink's Werke irgend eine sichere Belehrung entnehmen könnte. Er läßt es unentschieden, ob der Name von der Färbung oder dem rosenartigen Geschmacke der Frucht komme; jenes ist wohl weit wahrscheinlicher. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel XII, p. 3 unter obigem Namen; Dittrich I. p. 117 nach Diel. v. Mehrenthal Taf. 45 gibt Abbildung, wo jedoch die Frucht ganz blutroth dargestellt ist, mit wenig reinen Stellen, wie sie wenigstens hier nie wird, auch bei Diel nicht war. — Als Calville rose schlechtweg kommt der Lothringer bunte Gulderling vor.

Gestalt: Schön calvillartig, steht in Gestalt und Färbung zwischen einem Danziger Kantapfel und dem Königsalvill. Nach Diel ist die Frucht in ihrer Vollkommenheit $3\frac{1}{2}$ " breit und oft nur $2\frac{3}{4}$ " hoch, wobei der Bauch fast in der Mitte sitzt. Meine Früchte waren bisher nicht über $2\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch und regelmäßiger calvillförmig, so daß der Bauch etwas mehr nach dem Stiele hin saß, um den die Frucht sich ziemlich flachrund wölbte und dagegen nach dem Kelche hin

bemerklich stärker abnahm und sich noch stark abstumpfte. Es ist oben unter mehreren diejenige Frucht dargestellt, wo der Bauch am meisten nach der Mitte hin saß. 1862 hatten dagegen meine Früchte die von Diel angegebene Gestalt und Größe.

Kelch: wollig, grünbleibend, fein und recht lang gespitzt, nach Diel (bei mehr Größe der Frucht) weit offen, bei mir halb geschlossen, sitzt in ziemlich weiter, tiefer Senkung, in der sich viele feine Rippen befinden, die auch schön und regelmäßig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig, nach Diel (bei mehr Größe der Frucht) $\frac{1}{2}$ " lang und der Stielwölbung gleichstehend, war bei mir 1" lang, und sitzt in recht weiter, tiefer, mit zimtfarbigem Roste belegter Höhle, der sich meistens strahlig noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glänzend, im Liegen stark geschmeidig. Grundfarbe vom Baume grünlich gelb, im Liegen schönes Gelb. Der größte Theil der ganzen Schale ist mit einer schönen, etwas gelbröthlichen, rosenartigen Röthe überlaufen, die durch Ausliegendes abge schnitten wird und in der man nach der Seite hin oft flammenartige Streifen bemerkt, die bei mir jedoch meist wenig deutlich hervortraten, so daß die Frucht ähnlich als ein nicht stark gerötheter Danziger Kantapfel gefärbt war. Punkte wenig bemerklich, sehr fein und weitläufig vertheilt. Geruch stark, violenartig.

Das Fleisch ist etwas gelblich, fein, saftreich, ziemlich weinartig gezuckert, von einem dem Danziger Kantapfel ähnlichen, jedoch weniger edlen Geschmaack. Auch wurden die Früchte mir mehrmals schon im October im Fleische stippig.

Das Kernhaus hat eine flache, hohle Achse, in welche die Kammern sich etwas öffnen, die ziemlich geräumig sind und mäßig viele braune, starke, langeisförmige Kerne, neben andern ganz kleinen tauben enthalten. Die Kelchröhre ist ein recht breiter, etwas gerundeter Kelch.

Reife und Nutzung: Die Frucht zeitigt im October und hielt sich bei mir nicht ganz 2 Monate, nach Diel bis in den December. Für die Tafel angenehm und im Haushalte brauchbar.

Der Baum wächst nach Diel stark und bildet eine hochgewölbte Krone, setzt viele Fruchtspieße und Fruchttruthen an, wodurch er frühzeitig fruchtbar wird. Auch meine Probezweige trugen gern und bald. Sommertriebe lang und stark, silberhäutig, mit feiner Wolle belegt, violettbraun, fein und nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt groß, etwas rinnensförmig, breit eiförmig, häufig ziemlich herzförmig mit aufgesetzter Spitze, glänzend, dunkelgrün, bald flach bald tiefer stumpfspitz gesägt gezahnt. Asterblätter fehlen oder sind nur Asterspizzen. Augen stark, weißwollig.

Oberdieck.